

Ausweichquartier Patscher Alm

Von einer etwas anderen „Hilfsaktion“ in Corona-Zeiten am Hausberg

PATSCH/ELLBÖGEN (tk). Heidi Kaltschmids Mitarbeiterin Nora verblieb wochenlang auf der Patscher Alm. Bestens versorgt wurde sie u. a. von Aufsichtsjäger Heinrich Tauber.

Frische Lebensmittel, Bücher zur Tiroler Kultur, Zirbenholz und Schnitzeisen – Heinrich Tauber aus Ellbögen hat es mit Nora aus Sachsen wirklich gut gemeint. Im Rucksack brachte der Aufsichtsjäger von Patsch all dies hinauf zur Patscher Alm, wo die Deutsche zwischenzeitlich „wohnhaft“ war. „Ja, ich bin ein paar Mal rauf. Ich gehe von Zuhause weg ja nur eine Stunde“, sagt der rüstige 71-Jährige.

Freiwillige Selbstisolation

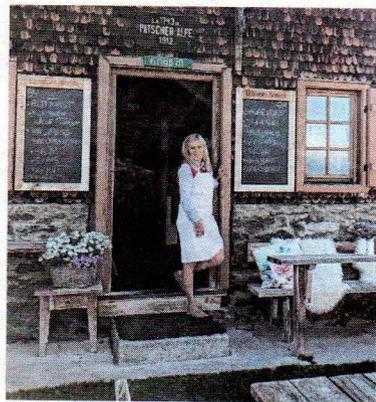
Wie es dazu kam? „Nora hat eigentlich ein WG-Zimmer in Innsbruck. Nach dem plötzlichen Saisonende und den Aufräumarbeiten habe ich ihr aber gesagt, sie kann auf der Alm oben bleiben. Das auch

vor dem Hintergrund der freiwilligen Selbstisolation – immerhin kommt die Patscher Alm im Winter einer Skihütte gleich“, erzählt Wirtin Heidi Kaltschmid.

Den Aufenthalt inklusive Konsumation vorhandener Verpflegung wie Knödel etc. ermöglichte die Chefin kostenlos. Und natürlich schaute auch Kaltschmid nach der Quarantäne immer wieder mal auf der Alm nach dem Rechten: „Nora erging es sehr gut. Sie hat sogar gemeint, es wäre eine der schönsten Zeiten überhaupt für sie gewesen.“ Inzwischen ist die Deutsche vorübergehend als Erntehelferin im Einsatz. Den entsprechenden Kontakt hat auch Heinrich Tauber hergestellt.

Ab Freitag Terrassenbetrieb

Spätestens im Sommer wird Nora dann wieder auf der Patscher Alm im Dienst sein. Heidi Kaltschmid öffnet zwar ebenfalls schon kommenden Freitag, will den Betrieb



In den Startlöchern: Heidi Kaltschmid öffnet am 15. Mai. Foto: Kainz

aber vorerst noch alleine bewältigen: „Ich werde täglich und von Donnerstag bis Samstag abends auch länger oben sein. Das allerdings nur, wenn das Wetter eine Bewirtschaftung der Terrasse erlaubt. Die Stube misst 18 qm – laut den derzeitigen Regeln dürften sich dort also nur eineinhalb Personen aufhalten. Das würde sich nicht rentieren.“